

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

230 (30.9.1899) Mittagsblatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorauszahlung.
Redaktion und Expedition:
Sirsstraße 9.
Telephananschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 10spaltige Kolonelle oder deren Raum für 20 Tage 15 Pf., für auswärts 20 Pf., im Restamt 30 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte.
Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 230. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Samstag, den 30. September

1899

Die Ruhestörungen in Algier.

Algier, 21. und 23. Sept.

In zwei aufeinanderfolgenden Berichten wird uns über die letzten städtischen Unruhen geschrieben:

Das Präliminar der Unruhen bildete die Rückkehr von Max Regis am 17. September. Er hatte, wie immer, einen Sonntag geglaubt. Von morgens 8 Uhr an regnete es mit einigen Unterbrechungen bis nachmittags 2 Uhr, — ein Regen, seit zehn Wochen herbeigeholt von uns durstenden und schwitzenden Menschen; dann verschwand wie mit Zauber Schlag alle Wolken und ein herrlich blauer Himmel lächelte hernieder, als das Dampfschiff um 1/3 Uhr in den Hafen einlief. Regis wurde begrüßt von den fast vollständig erschienenen Stadträten und einer zahllosen Zuschauermenge, welche natürlich in die Rufe ausbrach: „Es lebe Regis, nieder mit den Juden!“ Eine jüdische Familie, die ebenfalls mit dem Schiff angekommen war, wurde ausgepfiffen, bis sie in einer Mietsdrohne verschwand. Der Wagen des Regis durchfuhr die Stadt und die Vorstadt Mustapa, gefolgt von der den Antisemitenhüpfen wie einen Triumphator umjubelnden Menge, um auf dem Friedhofe Kränze niederzulegen auf das Grab Gregoires, eines verstorbenen Antisemiten. Die Haltung der Polizei war eine fast wohlwollende, während sie im Jahre 1896 eine feindselige war, was Regis damals geschickt ausnützte, um das Volk aufzureizen.

Regis redete an diesem Tage dreimal zum Volke; zweimal betonte er, er sei geneigt, sich ruhig zu verhalten, doch wenn er wieder ins Gefängnis wandern müßte, so werde er sich verteidigen, bis er tot oder frei sei, „denjenigen, der mir die Hand an den Kränzen legt, wird sie nicht mehr aufheben, das schwöre ich.“

Wie wenig Regis bereit war, das Versprechen der Ruhe zu halten, sollte sich nach wenigen Tagen zeigen. Durch den „Antijüdischen“ Organ des Max Regis, wurden alle Antisemiten gestern, am 20. d. M., auf 1/9 Uhr abends vor den Theaterplatz eingeladen, um hier zu manifestieren. Im Cercle militaire, welcher sich auf diesem Plage befindet, fand zu Ehren des Generals Varchey, Kommandanten des in Algier stationierten 19. Armeekorps, eine Abschiedsfeier statt, an der alle höheren Offiziere, der Gouverneur und der Präsidialrat teilnahmen. Beim Vorbeifahren dieser letzteren ertönten aus der nach Laufenden zählenden Volksmenge die Rufe: „Nieder mit den Juden! Nieder mit Dreyfus! Es lebe die Armee!“ Später erschien Regis auf dem Plage und erklärte, sich im Aufstand gegen die Judenregierung zu befinden.

Die Rufe, meistens Spanier und Italiener, durchzog hierauf die Straßen, auch diejenigen, in denen meistens Juden wohnen, wobei von den Revolvern Gebrauch gemacht wurde. Ein Polizist wurde am Kopfe von einer Kugel schwer getroffen; da schloß die Polizei ihrerseits ebenfalls auf die Menge, wobei zwei Spanier verwundet wurden; das Volk bediente sich auch der Steine und Stöcke gegen die Polizei. Max Regis selbst befehligte seine Begleiter, auf die Polizei, die in später Stunde sich seiner Wohnung näherte, zu schießen. Es war nur dem Dagobertentret des Bürgermeisters Bonnot und des Stadtrats Castarede zu verdanken, daß der Aufruhr nicht größere Dimensionen annahm.

Die Nacht des 22. September verlief ruhig. Der Großteil der Bevölkerung ist dieser antisemitischen Unruhen müde und wünscht Ruhe, besonders auch mit Rücksicht auf die kommende Saison.

Strenge militärische Maßregeln wurden ergriffen, um eine weitere antisemitische Manifestation zu verhindern. Sowohl in der Stadt Algier, wie in den Vorstädten St. Eugene und Mustapa, und besonders in der Umgebung der Villa Antijüdisch, Wohnung von Regis, waren stationiert: 3 Kompanien Juaven, 6 Brigaden Gendarmen zu Fuß und 2 Brigaden zu Pferde; eine Sektion Genietruppen. In den verschiedenen Kasernen hielten sich Biquets zum Amarsch bereit. Um 6 Uhr morgens wurde die Villa Antijüdisch, deren Zugänge von 300 Turkos und ebenso vielen Juaven besetzt waren, polizeilich geöffnet, um Regis und Genossen festzunehmen. Dieser aber war, von einigen begleitet, als Araber verkleidet, schon am Vorabend entwich. Es fanden sich noch acht junge Burche im Alter von 20 bis 25 Jahren vor, die am Boden schliefen. Ein Araber, Koch des Regis, und ein Kabyle, der ihm die Wäsche besorgte, wurden entlassen, die übrigen festgenommen. Im Hofen des einen von diesen fand man ca. 30 Kugeln starken Kalibers. In den Zimmern nahm man mehrere Gewehre und Revolver in Beschlag. Unter dem

Fußboden in einer Art Mine fand man 3 kg Pulver, versehen mit einer Zündschnur. Die Druckereien des „Antijüdisch“ und „Expresse“, zweites Organ von Regis, wurden gerichtlich untersucht und eine Verordnung des Gouverneurs untersagte alle Versammlungen, in denen Bürger gegen Bürger aufgehet werden.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 30. September.

Die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitage.

Charakteristisch für unsere Sozialdemokratie ist der Umstand, daß neben den 50 Anträgen zum sozialdemokratischen Parteitage, die heute im „Vorwärts“ veröffentlicht werden, kein einziger den Ausschluß des Regers Bernstein fordert, während die Ausstoßung Schippels aus der Partei von einem Jenaer „Genossen“ verlangt wird. Zwar hat Bernstein die Grundmarnen des Erfurter Parteiprogramms, die Verleumdung, die Kräftigung, die Aufbaugestaltung etc. umgeworfen, aber seine Forderung wiegt federleicht im Vergleich mit der Schippels: hat dieser doch „Moloch“ ein Opfer dargebracht, indem er gegenüber Kautsky bei der Ansicht verharrete, daß das stehende Heer dem Wilkysystem als einer Tortur für das ganze Erwerbsleben vorzuziehen sei und eine Erleichterung, keine Verstärkung des ökonomischen Druckes bedeute! Bernsteins Standpunkt wird natürlich trotz des Verzichts auf ein „Rebgericht“ in mehreren Resolutionen verworfen und vom Parteitage eine klare Stellungnahme zu ihm erwartet. Das Erfurter Programm selbst wollen die Demolierer „Genossen“ auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages gesetzt wissen.

„Genossen“ Vöth-Gera wünscht schon jetzt folgenden Zusatz zum Programm: Einführung eines Mindesttagelohnes für alle in Affordarbeit beschäftigten Arbeiter, mit der Maßgabe, daß jedem in einem gewerblichen Arbeitsverhältnis stehenden Arbeiter ein Grundtagelohn von mindestens 2.50 M. gesetzlich garantiert wird, welcher auch dann an ihn ausgezahlt werden muß, wenn der Arbeiter kein (Voh) für ein von demselben Arbeiter an einem Arbeitstag geleistetes Quantum Arbeit kleiner ist als der Tagelohn.“ Von größerer Wichtigkeit als dieser Antrag genügt die von Hamburger „Genossen“ eingebrachte Resolution, die die Gründung von Produktiv-Genossenschaften „grundfänglich nicht gutheißt, da dieselben in der Regel wegen ungenügendem Absatz... zu Grunde gehen oder, wenn sie Erfolg haben, sich sehr bald zu rein kapitalistischen Betrieben ausmafen;“ deshalb soll die Partei als solche jede Betätigung auf diesem Gebiet ablehnen. Bei gut rentierenden Unternehmen dagegen ist man nicht so zurückhaltend. Ein Jenaer „Genosse“ fordert die Gründung einer der Partei gehörigen Druckerei für den „Vorwärts“. Damit sind wir beim Punkte „Presse“ angelangt, in welchem auf den manchen längst bekannte Wünsche wiederum aufzuweisen sind: nach Verbesserung der Unterhaltungschrift „Freie Stunden“, nach Herstellung einer Jugendliteratur, nach Abfassung einer auf den Bauernstand berechneten Broschüre, die selbstverständlich „weniger werdend als aufklärend“ sein soll u. s. f. Längst bekannt ist auch das Verlangen, daß die Fraktion die Einführung des 8 stündigen Normalarbeitstages und obligatorischer Gewerbeverträge, sowie die Abschaffung des Impfwanges im Reichstage beantragen soll. Wird man hierüber rasch hinweggehen, so laden Anträge zu den Punkten „Taktik“ und „Geschäftsbericht des Vorstands“ nicht weniger zu ferniger Ausprägung ein, als die Bernstein- und Schippelfrage. Hierher gehört die Forderung, die sächsischen „Genossen“, die trotz den Beschlüssen der Landeskonferenz an den Landtagswahlen nicht teilnehmen, zu rufen. Darüber gehört ferner der Berliner Antrag, daß bei Wahlen einzelner Komprozent eingegangen und bei Stichwahlen Stimmhaltung geübt werden müsse. Hierher gehören endlich die Anträge aus Sachsen, dem Parteivorstande das Beibehalten, resp. die Mißbilligung des Parteitagess auszusprechen, weil er das Vöbtauer Urteil nicht auf die Ehrentafel der Sozialdemokratie gesetzt, d. h. in die Rubrik „Unternehmlichkeiten“ aufgenommen habe. Ob man über diesem allen die Anträge auf Bekämpfung des Alkoholismus überhaupt in Beratung ziehen wird, erscheint sehr fraglich, und doch weisen gerade sie die sozialdemokratische Partei darauf hin, mit praktischer sozialer Arbeit voranzugehen.

Deutsches Reich.

h. Zuwendungen an öffentliche Volksschulen müssen bedingungslos erfolgen. Aus Anlaß eines besonderen Falles

hat der preussische Kultusminister folgende hochinteressante Verfügung erlassen: Wollen Behörden, Körperschaften, Vereine oder andere Personen die Neugründung öffentlicher Volksschulen oder die bessere Ausgestaltung bereits bestehender öffentlicher Volksschulen durch Vergabe von Gebäuden, Grundstücken, Kapitalien etc. fördern, so muß dies bedingungslos geschehen. Insbesondere müssen Gebäude und Grundstücke den Schulen zum freien Eigentum übertragen werden. Auch dürfen den gedachten Behörden, Körperschaften, Vereinen und anderen Personen für die Zuwendungen irgend welche Gegenleistungen, z. B. ein Anteil an der Besetzung der Lehrerstellen oder eine Gewährleistung der bestehenden Organisation der Schulen, nicht zugewilligt werden. Es sind somit alle Zuwendungen an Schulen, an welche Bedingungen geknüpft sind, die das Verfügungsrecht der Schulgemeinden, Schulverbände etc. und der Schulaufsichtsbehörden in irgend einer Weise für die Zukunft beschränken können, zurückzuweisen.

Marinenaufträge. Fregattenkapitän Rindt hat am 23. September das Kommando S. M. S. „Sachsen“ vom Kapitän zur See Bahrendorf übernommen. S. M. S. „Habicht“, Kommandant Korvettenkapitän Graf v. Oriola, ist am 27. September in San Paolo de Loando eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kreise. Der Kaiser empfing gestern vormittag den aus Prag hier eingetroffenen Statthalter Grafen Clary, sowie den früheren Minister v. Körber und die Abgeordneten Junke, Pergelt, Hohenburger und Lueger. — Nach Mitteilungen der heute vom Kaiser empfangenen deutschen Parteiführer Junke, Pergelt, Hohenburger und Lueger soll er diesen ebenfalls die Notwendigkeit der Einsetzung eines Beamtenministeriums dargelegt haben, indem er sagte, man könne nicht gegen die Deutschen regieren, welche die ersten Kulturträger und im größten Steuerzahler seien. Es müsse Ordnung geschaffen und im Parlament positive Arbeit geleistet werden. Die erste Amtshandlung des neuen Ministeriums werde die Aufhebung der Sprachenverordnungen sein. Die Parteiführer möchten dahin wirken, daß ihre Freunde dem als provisorisch zu betrachtenden Beamtenministerium keine Schwierigkeiten machten. Wenn Ordnung im Parlament sein wird, muß wieder ein Koalitionsministerium gebildet werden, in welchem die Deutschen die entsprechende Stellung finden. Er kenne das deutsche Programms, es sei vieles Annehmliche und Ausführbare darin, was auch ausgeführt werden muß. Was aber die gesetzliche Feststellung einer deutschen Staatsprache betreffe, so sei das schwierig, ohne den anderen Nationalitäten vor den Kopf zu stoßen. Aber vielleicht finde sich eine Form, die tatsächliche Geltung festzulegen. Jedenfalls müsse aber eine Mehrheit für den ungarischen Ausgleich im Parlament zustande gebracht werden. Auf die Bedeutung, daß in deutschen Wählerkreisen einige Besorgnisse hinsichtlich der späteren Wiedereinführung der Sprachenverordnungen herrschen und die wohl Wählerkreise wünschen werden, soll der Kaiser lächelnd geantwortet haben, dessen werde es doch nicht bedürfen. Um 11 Uhr hatte der hier eingetroffene Graf Clary eine einstündige Audienz. Er soll, wie der „Köln. Stg.“ berichtet wird, die Kabinettsbildung bereits übernommen haben. Morgens wurde Körber vom Kaiser empfangen, der dem Ministerium jedenfalls angehören dürfte. Außer den deutschen Parteiführern Pergelt, Hohenburger und Lueger sind gestern auch Graf Balffy als Vertreter der Feudalen und Borsjok als Vertreter der Slowenen zum Kaiser berufen worden. Die Tschechen beharren auch nach den gestrigen Audienzen dabei, daß sie die Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht zugeben können, werden jedoch nach ihren heutigen Äußerungen nicht Obstruktion machen, in der Hoffnung, daß das spätere Koalitionsministerium ihnen größere Ausichten bietet, wenn nur die vorhandene Mehrheit weiterhin zusammenhalte. Sie verneinen übrigens nicht, daß das jetzige Beamtenministerium gerade zur Umbildung dieser Mehrheit dienen und zur Zurückdrängung der Tschechen führen könnte. In deutschen Kreisen besteht ein schon eingewurzelter Mißtrauen wegen der Zukunft fort; doch dürfte die Persönlichkeit des Grafen Clary günstig wirken. Freilich verlegt dessen leichte literale Färbung die eigentlichen Jubelblätter; indessen haben andere hervor, daß die Deutschen sich jetzt begnügen müßten, mehr das Deutschtum als den Liberalismus in den Vordergrund zu stellen. — Die letzten Nachrichten lauten: Die gestrigen Abendblätter bezeichnen einmütig die Bildung eines Beamtenministeriums als sichergestellt und zwar höchst wahrscheinlich mit dem Staat-

Mascagnis neueste Oper.

Pietro Mascagnis neue dreiaktige Oper „Tris“, Text von Luigi Illica, gelangte am 26. Sept. erstmalig für Deutschland an Frankfurt Opernhaus zur Aufführung und errang freundlichen Beifall. Bereits bei der vor Jahresfrist (22. Nov. 1898) im Teatro Confraterni zu Rom stattgehabten Premiere, wie bei der bald darauf folgenden Aufführung des Wertes an der Mailänder Scala hatte es sich herausgestellt, daß „Tris“ in keiner Weise einen Fortschritt in der künstlerischen Entwicklung des Komponisten der „Cavalleria rusticana“ bedeutete. Der fruchtbarste Erfolg des Wertes hat diese Wahrnehmung vollumfänglich bestätigt. Ein Neues weiß uns Mascagni in seinem jüngsten Opus kaum zu sagen und, was er bietet, reicht an einigen Stellen im besten Falle an sein mit so fabelhaftem Erfolg in Szene gesetztes Erstlingswerk, die „Sizilianische Bauernehe“ heran. Dagegen ist der junge italienische Meistro bestrebt gewesen, seiner „Tris“ Musik das spezifisch japanische Gepräge zu verleihen, welches ja auch die im Grunde genommene menschliche platte, rohe und brutale Handlung allein noch einigermaßen erträglich macht.

Rein äußerlich betrachtet, ist dies Experiment dem Komponisten ja auch vollumfänglich gelungen. Der reiche Aufwand an den seltsamsten, orchestralen Mitteln, an Lichteffekten, Gong, Saminen und wie die Instrumente alle heißen mögen, das Fremdartige und teils unerquickliche in Harmonisierung und Instrumentation bringen einen gewissen Reiz, ein ungewohntes Element, einen sozusagen exotischen Charakter und eine lokale Färbung in diese Musik, welche so die Wirkung der auf Schaffung eines stimmungsreichen Milieus berechneten Dekorationen und Inszenierung wesentlich unterstützt.

Dem Inhalt und der Bedeutung der Handlung entspricht die Musik allerdings in nur geringem Grade; sie ist meist viel zu schwerfällig und überladen und deckt sich nur dort mit den tatsächlichen Vorgängen, wo sich Gelegenheit zu tonmalender Naturbeschreibung oder deutung symbolischer Begriffe und Momente, an denen die Dichtung reich ist, ergibt.

Im übrigen ist Mascagni mit allen seinen Vorzügen und Fehlern völlig der Welt geblieben. Neben Partem, Einigen, Melos-

dischem bezeugen wir oft gänzlich unvermitteltem, Effektstacheitlichem, Unersprießlichem. Für letzteren Charakter ist die Kloakenzene am Eingang des letzten Aufzuges wohl der beste Beweis. Der Komponist greift hier zur Schilderung der von allem Sumpf, schädlichen Ausdünstungen und tödlichen Miasmen erfüllten Szene nach den ungläublichsten Ausdrucksmitteln und abtöndelndsten Klangverbindungen. Die hierauf folgende Apotheose der Tris gibt sogleich den Beweis von der gegenwärtigen Befähigung Mascagnis, eine stimmungsreiche Situation festzuhalten und mit hellen, strahlenden Farben und mit warmen, überströmenden Empfindungen auszumalen.

Die Fabel des Stückes ist wohl den meisten Lesern dieses Blattes von früheren Zeitungsberichten her bekannt. Es ist die Leidensgeschichte einer jungen japanischen Dorfschönen, Tris mit Namen, die von einem ältlichen reichen Jüngling (Dats) durch List geraubt und in das „Yoshiwara“, ein verfallenes Haus, nach der Stadt gebracht wird. Die zunächst noch gänzlich ahnungslose Tris widersteht mutig allen Versuchungen des Verführers, wie den Drohungen und Beschimpfungen denen sie seitens des rohen Kyoto, des Besitzers des Yoshiwara, der Datsa beim Raube der Tris beihilft gewesen war, ausgesetzt ist. Erst als sie durch das Hinzukommen ihres eifersüchtigen, alten blinden Vaters ihre wahre Lage und die ihr angethane Schmach erfährt, geht sie voll Scham und Schreck in den freiwilligen Tod. Lumpensammler finden die Halbtotefalle im Sumpfe einer Kloake. Der Sterbenden erscheinen in einer Vision noch einmal die Gestalten ihres Vaters und ihrer Beirater. Mit einer wirkungsvollen Apotheose (Tris von den Blumen, die sie zu Lebzeiten über alle geliebt hat, zum Himmel geführt) schließt die Handlung ab. Wenn man diese ihres fremdartigen Gewandes entkleidet, bleibt nichts weiter übrig, als eine ganz alltägliche, von Fastern und Gemeinheiten strotzende Sensationsgeschichte.

Das Publikum empfand dies denn auch wohl und gab seinem Mißfallen zumteil ganz unverhohlen Ausdruck. Die geradezu prächtige Dekoration (Schnitzarbeiten und japanische Frühlingslandschaft im ersten, Straßenbild aus Simonschaft im zweiten, Apotheose und Schluszbild im letzten Akt) und feurige Darstellungen, sowie die

recht gelungene musikalische Wiedergabe haben der Mehrzahl der Hörer aber bald wieder über diese Bedenken hinweggeholfen.

Von den Darstellern gebührt die Frl. Fraulein Hedwig Schada als überaus gemüthlicher, anmutiger und natürlicher Tris; in den übrigen Rollen thaten sich die Herren Bandrowski (Dats), Mantner (Kyoto) und Gress (der Blinde) hervor. Mit den Mitwirkenden wurden auch die Herren Kapellmeister Wolfram und Regisseur Kraemer nach dem ersten Aufzuge zweimal, nach den übrigen fünf bis sechsmal gerufen. Mascagni gedankt der zweiten Aufführung seines Wertes persönlich beizuwohnen. C. Droste.

Wassersnot in Argentinien und Chile.

Auenos-Aires, Ende August.

Nicht allein in Nordamerika und Westindien, sondern auch auf der südlichen Spitze dieses Kontinents haben die Wasser schlimm gehaust, großen Schaden verursacht und viel Elend herbeigeführt. Die diesjährigen Wasserschäden in Argentinien — solche Elementarschäden kommen übrigens nur selten in diesem Lande vor — machten sich zuerst in der Provinz Santa Fe geltend, wobei gleich nach dem Schneiden des Weizens ein relativ stark bedeckter Ackerbaudistrikt überschwemmt wurde, es zumteil jetzt noch in weiten diesen Ebenen die Gewässer keinen Abfluß finden. Es wurden daselbst bedeutende Massen von auf dem Felde aufgestapeltem Getreide — Scheunen kennt man hier nicht — meist in Garben verrotten; man berechnete den unmittelbaren Schaden auf weit über 100000 Tonnen Weizen. Etwas später, Ende Mai, trat dann im Süden der Rio Negro über, gerade zu der Zeit, wo die eben fertig gestellte Bahn von Bahia Blanca nach der Orttschaft Roca eingeweiht werden sollte. Da diese von der englischen Buenos-Aires-Südbahn-Gesellschaft gebaute Strecke als erstes Glied eines Schienenweges vom Atlantischen nach dem Stillen Ocean zu betrachten ist, sollte die Eröffnung feierlich begangen werden. Von Buenos-Aires wurden drei Extrazüge abgefahren, nach Roca schon einige Tage

Bekanntmachung.
XV. öffentlicher Kongress des
deutschen Vereins für Knaben-
handarbeit.

Alle Freunde der Erziehung der
männlichen Jugend zu werthvoller
Arbeit werden zu den Verhandlungen
des Kongresses, der
am Sonntag den 1. Oktober, von
vormittags 11 Uhr,
und am
2. Oktober, von vormittags 9 Uhr
ab, in der städtischen Festhalle
stattfindet, hiermit noch besonders ein-
geladen. Die Programme werden am
Eingang ausgegeben. Zu den Verhand-
lungen des Festes ist der Zutritt
ebenfalls zu der im großen Saale der
städtischen Festhalle veranstalteten für
wichtigsten Handarbeit-Aus-
stellung, die bereits am 9. September,
von vormittags 11 Uhr, und an den
beiden folgenden Tagen von vormittags
9 Uhr an bis 7 Uhr nachmittags ge-
öffnet sein wird. Bei unseren Betre-
bungen, den Sinn der Jugend für Be-
schäftigung zu wecken und zu fördern,
werden auch Damen ganz besonders
willkommen sein.

Namens des deutschen Vereins:
von Schenker, Grotz, Vor-
sitzender; Wagners, Hübner, Ober-
revisor; Kellner, Hell, Vorsitzender;
Schmid, Müller, Landesrat, Schrift-
führer; Mann, H. Ostau, Geh. Ober-
Reg.-Rat, Gröppler, Berlin, Lehrer,
erster Vorsitzender des Reichs-Lehrer-
Vereins.

Namens des Österreichischen:
Siegfried, Bürgermeister, Vorsitzender;
Dr. Gerwig, Rektor der städtischen
H. H. Schulen, Schriftführer; Dr. Gatzian,
Rektor und Vorstand der Gewerbeschule;
Dietrich, Lehrer am Lehrerseminar II;
Dr. Schuberth, Direktor der Realschule;
Dr. Firsinger, Direktor der Oberrealschule;
Galm, Hauptlehrer; Gräber,
Sachlehrer; Jatz, Hauptlehrer, Reini-
gung, Reallehrer; Hainisch, Reallehrer;
E. Schwindl, Stadtordeinnehmer und
Bischof, Lehrer; Hauptlehrer;
Eichlin, Hauptlehrer; Winkler,
Direktor des Real- und Reformgym-
nasiums; Willard, Stadtrat.



**Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,**
wofür wir unsere verehrlichen Mit-
glieder hiermit einladen. 2291.21
Der Vorstand.

**Fremde
von Distinction**
finden in einer Villa in der belie-
bsten, angenehmen, Stadlage in
Karlsruhe fröhliche, elegante
möblirte Zimmer mit Pension
auf Tag, Wochen oder Monate.
Alle Bequemlichkeiten vorhanden.
Aufmerksame Bedienung. Briefe
bet. die Gr. d. S. Nr. 4950.6.6

**1/2 DZ. Herrenhemden,
Madapolam m. lein. Einsätzen,
in allen Weiten franco M. 18.-
und 21.- versendet. 5283.6.1
Gustav Oberst,
Aussteuer- u. Wäsche-Geschäft,
Karlsruhe.**

Zeugnis.
Beizeichne, daß Herr Joh. Wobrie,
Wühlmstr. Nr. 18 in Friedrichsbau,
mit durch sein Bruchmittel in kurzer
Zeit vollständig geheilt hat und trage
daher seit 4 Monaten
kein Bruchband mehr.
Laut Unterschrift
Christian Spengler,
Räth.
Pflanzg. 15, Sept. 1899.
Geheiß Schlichtensamt
Dreuzung.
Stempel. 5278.5.1



**Samstag den 30. September,
abends 9 Uhr,
gesellige Zusammenkunft
in der
Brauerei Hopyner.
Der Vorstand.**

Anquilotti
(marinierter Aalfisch)
Postfach 5 K. Frankfurt, Nr. 6 1/2 Wt.,
Tel. 5 7, Wt. 5277.3.1
H. von Aneken, Altona.

Herbstmesse 1899 in Karlsruhe.

Donnerstag den 5. Oktober 1899,
vormittags 9 Uhr, werden im kleinen Festhalle-Saal dahier die Verkaufs-
büden, Kaffeestände und Gezeirpöde für die diesjährige Herbst-Mes-
senausstellung und nächste Frühjahrsmesse öffentlich an den Meistbietenden versteigert.
Karlsruhe, den 28. September 1899. 5195.2.1
Die Messe-Kommission.

**Neueste Erfindung! Das bedeutendste Anzieh-
ungsobjekt der Pariser Weltausstellung 1900.**

Edison's Theatrophon.

Nicht mit Phonograph zu verwechseln.
Vorführung mit schönem, gewähltem Programm und
Neuaufnahmen bekannter Karlsruher Sänger.
Samstag u. Sonntag dieser Woche, abends 8 Uhr,
Sonntag nachmittags 3 Uhr: Schüler-Vorstellung,
"4 1/2" Vorstellung
im Eintracht-Saal zu Karlsruhe.

Das Theatrophon, seit zum erst in Deutschland, ist der
langversucht Apparate, der die Zone (Sprache, Musik, Gesang)
mit außerordentlicher Kraft wiedergibt. Die
Wiedergabe ist so erstaunlich natürlich, daß man
vergißt, wo eine Maschine zu sitzen, sondern glaubt, die volle
Musik eines Orchesters oder die liebliche Stimme einer
Primadonna mit all den feinen Nuancen zu hören und so
laut, daß man sie im Saale von 10000 Personen von
jedem Winkel des Saales aus so deutlich hören
kann, wie in jedem Theater und Konzert frei und offen.
Reichwerter Platz Nr. 2., I. Etage Nr. 140, II. Etage Nr. 1.
III. Etage 60 Wg. Vorverkauf je 20 Wg. billiger bei Dr. Hans
Schmidt und Fr. Doert, Musikalienhandlungen, sowie Jos. Dah-
ringer, Gitarrenhandlung, Karlsfriedrichstraße, Kaffeeständen je
1 Stunde vor Beginn. 5281.2.2

Das Ausstellungs-Comité für Edison'sche Kunstzeugnisse.
Bestellungen auf Theatrophon werden beim
Comité entgegengenommen.

**Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik
und Massage,
Medico-mechanisches Zander-Institut,
Karlsruhe, Sofienstrasse 15.
Leitender Arzt: Dr. Lembke.**

Wiederbeginn der Uebungen: Montag 2. Oktober.
Uebungstunden für Damen: von 10-12 Uhr Nm.
4-5 Uhr Nm.
für Herren: " 1/2-1 Uhr Nm.
6-7 Uhr Nm.
5256.1
Prospekte durch die Anstalt.

**Die Abonnements-Concerte des
Grossh. Hoforchesters**
werden auch in diesem Jahre wieder im grossen Saale der Fest-
halle stattfinden. Es ist dafür der 25. Oktober, 15. November,
6. Dezember, 17. Januar, 7. Februar und 23. März festgesetzt
worden. Zu den Concerten werden namhafte auswärtige Solisten
eingeladen werden und ausserdem ist die Mitwirkung eines Chores,
gleich wie im vergangenen Jahre, geplant. Das Hoforchester
wird bedeutend verstärkt sein. 5255.1

Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:
Bach, „Ich hatte viel Bekümmerniss.“ Cantate Suite, D-dur.
Beethoven, Symphonien VII., VIII., IX., Ouverture „Coriolan“.
Berlioz, Ophelia's Tod, Trauermarsch aus „Hamlet“ (neu).
Brahms, „Rinaldo.“ Cantate (neu).
Bruckner, Symphonie V, B-dur (neu).
Bittersdorf, Symphonie (neu).
Draeske, Festouvertüre (neu).
Cornelius, Fragmente aus der unvollendeten Oper „Gunild“
(neu).
Haydn, Symphonie.
Liszt, „Hamlet.“ Symphonische Dichtung (neu).
Mendelssohn, Symphonie, A-moll.
Mozart, Symphonie, B-dur.
Rameau, Ballet-Suite (neu).
R. Strauss, „Don Juan“ (neu).
Weber, Ouverture „Euryanthe“.
Wagner, Chor und Trauermusik zu Weber's Begräbniss
(neu).

Im ersten Concert, 25. Oktober, soll die Cantate von J. S.
Bach und Beethoven's IX. Symphonie zur Ausführung
gelangen.

**P. Bang,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage,
Atelier feinsten Herrenschneiderei.**

Gegründet 1870. 65.-40

Grosses Sortiment Anfertigung sämtl.
deutscher und engl. Stoffe. Hof- und Staatsuniformen.

Erklärung.
Da vielfach angenommen wird, daß ich wegen meiner Erfindung von
Rechtens- und Schimm-Gütern die Schneider nicht mehr weiterführe,
erkläre ich hiermit, daß dies nicht der Fall ist, da es nur eine Nebenbeschäfti-
gung ist und zeige hiermit meiner verehrten Kundschaft den
Eingang von Neuheiten der
Herbst- und Winter-Saison
in hochfeinen englischen Stoffen an, bei Bedarf mich bestens empfehlend.
Hochachtung
**Fl. Krajca, Wiener Herren-Moden,
Kaiserstrasse 225.**
Spezialität: Damen-Reitkleider, D. R. G. M. 98890.

**G. Kuhn, Stuttgart-Berg,
Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgieesserei,
Dampfmaschinen
Dampfkessel
Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,
Wasserwerke jeder Grösse,
Brauereien mit Dampfkochung oder
offenem Feuer,
Kühlanlagen und Eismaschinen
besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 522.52.**

Einladung zum Abonnement auf die
Illustrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.
Halbjährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probenummern versendet kostenfrei die
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzstrasse 1-7.

Telephon 667.

**Für Herbst und Winter
unfertige
feiner Serrengarderobe**

empfohlen und hiermit für Herbst in dieser Saison durch Bereicherung unserer
Sortimente, hinsichtlich Auswahl und Preis das Beste zu erreichen möglich.
Solle Garantie für elegantesten Schnitt, besten Stoffen, feinste Ausarbeitung.

**Spiegel & Wels,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz.**

**Von heute an
Panorama am Festhalleplatz,
Colossalrundgemälde Schlacht bei Lützen,
Wallenstein - Gustav Adolf,
- 16. November 1632 -**

5280.5.1
kann jedes Erwachsene zwei Kinder unentgeltlich in das
mitnehmen bei 50 Wg. Eintrittspreis die Person. 5279.4.4
Wittler die Familie.

Fango-Kuranstalt.
Friedrichsbad Karlsruhe, Kaiserstr. 136.
Lokale Fango-Applicationen gegen Rheumatismus, Gicht,
Neuralgien, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter
Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.
Behandlung nach ärztlicher Anordnung. 4791.4.4
Im letzten Jahre wurden 887 Anwendungen verordnet.

Marxzell.
Gasthaus zur Marxzeller Mühle,
mit geräumigen Lokalitäten und großer Terrasse,
empfehlend sich als altes, gutbürgerliches Gasthaus mit mässigen Preisen,
vorzüglicher Küche (Spezialität: Forellen), reinen Weinen, bestem Bräu, dem
Bier, aufmerksamer Bedienung.
Vollständig neu eingerichtete Fremdenzimmer.
Pension von M. 4.- ab. - Wiederbäder. 8072.13.18

En gros. Export. En détail.
**W. Eims Nachf.,
Karlsruhe 5020.26.3
(Inh. Oskar Friedle).**

empfehlend billige präparierte Palmen,
Palmenzweige, stehende Pflanzen,
Decorationszweige von Früchten und
Blumen, Gut- und Bäckergarnituren,
Kommunikations-Kränze, Brautkränze, Braut-
bouquets und Schleier etc. (Körbchen und Zer-
bindern werden zum Füllen angenommen). Bei
ständiger Ausstellung in Weiß, Roth und Silber-
grüngrün, Totenbouquets etc. in beiden Enden
Adlerstrasse 7, zwische Kaiserstrasse und Schloßplatz.

Glückauf!
In nächster Ziehung der
Groszlotterien und Ostpreußen, da in
der Darmstädter und Berliner A. L. 1.
Nr. 2., sei mir noch möglich
Kabatt. 5294.1

**Carl Götz,
Koch- und Metzgergeschäft,
Hebelstrasse 11/15.**

Douglasstraße 28 ist der zweite
Etage, bestehend
aus 5 Zimmern, Alkov, Küche, 2 Ban-
karden und Keller sofort oder auf 1.
Oktober zu vermieten. 4237.-26
Zu erfragen Dou 1887r. 30. I. Etage.

Faktor gesucht
für größere Tuch- und Stein-
druckerei in Karlsruhe zur Unter-
stützung des in der Oberleitung
führenden Prinzipals in der
Leitung des technischen Betriebs.
Nur wirklich dazu befähigte
schreibgewandte Bewerber, welche
schon ähnliche Stellung bekleidet
haben und beste Empfehlungen
nachweisen können, wollen Offert
einsenden an die Expedition d. Z.
Bl. unter Nr. 5273.3.2

Junger Mann,
26 Jahre, Civil, sucht Beschäftigung
in einem Geschäft mit allen kaufmännischen
Arbeiten vertraut, was bis jetzt in
Dresden, Kolonial-, Material- und
Fabrikwarengeschäften als Verkäufer
konkurrenz (Korrespondent u. Buchhalter)
thätig, und hätte arbeitsfreudig
händige Boten inne. Bewerber ist es
ausdrücklich darum zu thun, ein
dauernde Stellung zu erlangen, u. bitten
gesch. Offerten an die Expedition d. Z.
einsenden zu lassen unter Nr. 5287.3.1

Lehrstelle
ist in meinem Drogen-, Kolonial-,
Material- und Farbwaren-Ges-
chäfte frei.
5.59.3.3
Gold-gerie
Carl Roth.

**Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.**
Samstag den 30. September 1899.
Vorstellung C. (Graue Abonnem.-Karten)
7. Abonnem.-Vorstellung
Brühild.

Tragödie in fünf Akten von Emme
Gibel.
Personen:
Gunther, König d. Worms, Freih. Hera
Brühild, des. Gemahlin Karoline Bebel.
Sigfried von Niederland, Hugo Höder.
Chriemhild, d. Gemahlin.
Gunther's Schwester, Minna Höder.
Hagen, ihr Bruder, Alfred Bebel.
Bolter, Mith. Kempf.
Egmont, Friseurin, Rachel-Bender.
Gerda, Chriemhild's
Geheime D. Gerhäuser.
Gundob, Feinr. Schilling.
Kämmerer Gunther's, Emil Gunther.
Diener, Herrn. Benedict.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Kleine Preise.

Alpenverein.
Montag den 2.
Oktober abends
8 Uhr
Monats-
versammlung
im Saale III bei
E. Kempf (Wals-
straße). Vortrag: Von Luzern bis
zum Matterhorn; illustriert durch Bro-
jectionsbilder. 5295.1

L. Z. Tr.
2. X. 99. 7 1/2 U. A.
Obl. I. Gr.